Die **Gründung des Gestüts** fällt in das Jahr 1810, in welchem Seine Majestät als Kronprinz auf der Ihm zum Sommeraufenthalt angewiesenen Domäne Scharnhausen mit bescheidenen Mitteln ein kleines Gestüt von fünf Stuten errichtete. Diese Stuten waren wahrscheinlich Reitpferde des Kronprinzen und bestanden aus zwei Stuten polnischer Race, einer russischen, einer englischen und einer weißgeborenen hannöverschen. Als Hengste deckten im Jahre 1810 **Phönix**, im Jahre 1811 **Alcides** — beide unbekannter Race; im Jahre 1812 der türkische Hengst **Chan**, welcher als Beutepferd nach Rußland gekommen und von dem Herzog Louis von Württemberg ins Land gebracht war. In den folgenden Jahren von 1810 bis 1816 hatte sich der Stutenstand des kronprinzlichen Gestüts bis auf 19 Stück vermehrt, meistens ungarischer, polnischer und russischer Race. Als Hengst wurde vom Jahr 1814 an der arabische Hengst **Emir** benützt, welcher von dem Kronprinzen im Feldzug geritten und erprobt worden war.

Nachdem Seine Majestät auf den Thron gelangt waren, beschlossen Allerhöchstdieselben durch ein Dekret an die Königliche Hofdomänenkammer vom 30. September 1817 das Königliche Privatgestüt zu errichten und hiezu die Domänen Weil, Scharnhausen und Kleinhohenheim zu bestimmen. Ein Etat für das Gestüt wurde entworfen und zum Director desselben unter den unmittelbaren Befehlen des Königs der damalige Oberstlieutenant Freiherr Philipp von Gemmingen ernannt, welcher dann mit großer Sachkenntniß die Einrichtungen des Gestüts anordnete und dessen Leitung, ganz den Ansichten und Wünschen des hohen Gründers entsprechend, übernahm.

Freiherr von Gemmingen, ein ausgezeichneter Pferdekenner und erfahrener Pferdezüchter, hatte schon unter König Friedrich eine ähnliche Stelle bei dem

frühern Hof- und Landgestüt zu Freudenthal bekleidet. Ihm war es vergönnt, Seiner Majestät auf dem ihm jetzt übertragenen Posten bis zum Jahr 1852 zu dienen. Im Jahre 1841 wurde er noch zum Vorstand der Landgestütscommission ernannt, wo er wie beim Königlichen Privatgestüt durch seine reichen Erfahrungen im Gestütswesen zum großen Nutzen für die württembergische Pferdezucht mitwirkte.

Die Domäne Weil wurde zum Mutterstutengestüt eingerichtet und am 30. September 1817 bezogen, Scharnhausen aber zum Fohlenhof für die Stutfohlen, Kleinhohenheim für die Aufzucht der Hengstfohlen bestimmt und im Jahre 1818 bezogen.

Die Wahl dieser verschiedenen Höfe zu den benannten Zwecken hat sich in einer langen Reihe von Jahren als eine richtige bewährt und den praktischen Blick des Königs bestätigt.

Die Domäne Weil bietet durch ihr größeres Areal in der Ebene, das durch einen zum Theil mit Wald bewachsenen Höhenzug von Osten nach Westen geschützt ist, sehr günstig gelegene Waideplätze, besonders für tragende Stuten des Wagenschlags. Scharnhausen, durch die Lage seiner Stallungen und des von ihnen umgebenen Tummelplatzes, in einem von allen Seiten geschlossenen, engen, romantischen Thale gewährt Schutz gegen die insbesondere der Erziehung der Pferde so nachtheiligen Winde. Die zum Theil hügeligen, zum Theil auf dem Plateau liegenden herrlichen Waiden, auf welchen sehr geschmackvoll erhaltene Waldparthieen, Baumgruppen und einzelnstehende größere Bäume im hohen Sommer den Thieren wohlthätigen Schutz gegen die Sonne gewähren; die dem Auge sich eröffnende schöne Fernsicht auf die schwäbische Alb, die hohe Zweckmäßigkeit der ganzen Anlage: alles das macht den Park von Scharnhausen zu einer Zierde des Gestüts, und wohl ist es auch darum, daß Seine Majestät für diese Domäne stets eine besondere Vorliebe bewahrt haben und Sich schon im Jahre 1824 veranlaßt sahen, einen neuen größeren Stall zu bauen und die edelsten arabischen Stuten dorthin zu übersiedeln. Kleinhohenheim, auf der Höhe gelegen, hat nur hügelige und zum Theil ziemlich steile Waideplätze und eignet sich deßhalb ganz besonders zur Ausbildung gesunder Hufe, starker Sehnen und Knochen, somit zur Erziehung von Hengstfohlen, welche in ihrer großen Mehrzahl für den wirklichen Dienst und Gebrauch in den Königlichen Stallungen bestimmt sind. Der größere Theil der Waideplätze wurde durch Ausstocken von Waldparthieen gewonnen. Der Gestütshof selbst ist in seiner unmittelbaren Nähe durch ein kleines Stück Hochwald geschützt. Ausgezeichnetes, besonders weiches Quellwasser ist auf allen drei Gestütshöfen reichlich vorhanden.